

Calwer Wochenblatt

№ 10. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzeratspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 19. Januar 1905.

Abonnementpreis im d. Stadtpr. Viertel, Nr. 1.10 incl. Träger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbezugspreis 1 Mk., f. d. sonst. Bezugs Nr. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, die Zahl der heuer zur Musterung kommenden Militärpflichtigen **balddmöglichst** anzuzeigen.

Calw, 17. Januar 1905.

R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der Kgl. Landgestüttskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Dedperiode 1905.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Dedperiode 1905 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in Laupheim am Montag den 6. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr,

in Weisklingen am Dienstag den 7. Februar 1905, mittags 12 Uhr,

in Horb a. N. am Mittwoch den 8. Februar 1905, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Dedperiode 1905 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem Neckar- und Jagstkreise wird besonderer Termin für den Fall anberaumt, daß bis

Samstag, den 4. Februar ds. Js.,

Patentierungsbildungen bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission, Stuttgart (Dorotheenstr. 1), einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahre alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälsgewerbe betreiben will, ein Beschälstall mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschälstalls gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahr 1904 patentiert war, die Patenturkunde des Jahres 1904 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatbeschälhengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, 16. Januar 1905.

R. Landgestüttskommission.
Haag.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 15. Jan. Der Kaninchenzuchtverein von Calw und Umgebung hielt am 5. ds. Mts. seine, mit einem Kaninchenessen verbundene Weihnachtsfeier in der Brauerei Dreiß hier ab. Dieselbe nahm einen anregenden harmonischen Verlauf, theatrale und musikalische Aufführungen machten die Feier sehr erheben. An dem Essen nahmen gegen 100 Personen teil. Die große Teilnehmerzahl, auch von Nichtmitgliedern, bewies, daß das Vorurteil gegen Kaninchenfleisch mehr und mehr

schwindet. Ein Länzchen hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen und beim Scheiden äußerte sich jedes befreit über die schön verlaufene Weihnachtsfeier.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]

Se. Königl. Majestät haben am 22. Dezember 1904 allergnädigst geruht, die zweite evangelische Stadtpfarrstelle in Liebenzell dem Stadtpfarrer Friedrich Marquardt in Cannstatt, sowie die evangelische Pfarrei Kenweiler, dem Stadtpfarrer Wilhelm Mayer in Kleingartach, Defanats Bradenheim, zu übertragen.

§§ (Holzhandel.) Im Gegensatz zu früheren Jahren haben heuer fast noch gar keine Laugholzverkäufe stattgefunden und mancher Gemeinde und manchem Privatmann scheint es bange werden zu wollen. — Es liegt aber kein Grund vor, an ein Sinken der Holzpreise zu denken. — Im ganzen Lande wird nach den alten Preisen gehandelt und das Zurückhalten der größeren Holzhändler unserer Gegend dürfte lediglich auf eine Umarmung zurückzuführen sein, die wohl bald ihr Ende haben wird, zumal da sie für unsere Holzwerke leicht die Folge haben könnte, daß badische Händler die wertvollen Forstbesitzer der Gegend um verhältnismäßig billige Preise wegknappen. — Also kann man nur raten, mit Verkäufen zuzuwarten und sachte zu tun. — Auch Tannenholz dürfte den alten Preis wieder erreichen. Die Banlust ist überall groß und das russische Holz, das nach dem Würzburger Holzhandelskorrespondenzblatt dem deutschen Produkt im letzten Jahr so große Konkurrenz gemacht haben und weiter machen soll, wird dieses Jahr und noch manches weitere Jahr ausbleiben. Rußland hat derzeit nicht einmal die Arbeitskräfte, um Holz auf den Markt bringen zu können. — Von übrigen bereits vor Weihnachten stattgehabten Verkäufen sind zu benennen: Neuwiler 135 %, Oberkollwangen 137 1/2 %; nach Weihnachten: Schönbrunn 120—126 %

Schminke.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

„Ach was, hol' der Teufel den ganzen Theaterplunder, sie liebte Gustl und wollte glücklich sein. Sie schrieb ihm, daß sie ihn zu wichtiger Besprechung nachmittags erwarte; dann jerriff sie den Brief, „zu wichtiger Besprechung“, da kam er nicht, aus Angst vor ihr.“

So schrieb sie einfach; „Tschau, Gustl, heut' Mittag gibt's Apfelsprudel! es erwartet dich deine P.“

„Naus“, rief sie.

Ihre Schwester trat ein mit rotglühenden Wangen; sie hatte eben Mary geholt, die ungeschickte Person hatte den ganzen Teig zerrissen — klagte sie Paula, die ihr lieblosend die Wangen strich.

„Naus, den Brief soll Marie zu Schmidt tragen.“

Schmidt wohnte schon seit dem Herbst auf Wunsch Paulas nicht mehr im Hause; das Getratsch darüber war ihr zu dumm.

„Kann ich nicht selbst — ich gebe ihn bei der Wirtin für Schmidt ab,“ erbot sich pflichteifrig die Kleine.

„Tu' das, dann ist es noch sicherer.“

Bergnügt eilte Erna hinaus; wäre Paula nicht mit ihren eigenen Angelegenheiten stark beschäftigt gewesen, die Bereitwilligkeit der sonst so bequemen Kleinen wäre ihr aufgefallen. So dachte sie gar nicht daran, daß Erna, um zu Schmidt zu gelangen, an der Tür des jugendlichen Liebhabers vorbeigehen mußte, der eine Treppe tiefer wohnte; wie leicht konnte man sich da zufällig begegnen.

Paula legte sich auf die Chaiselongue; sie wollte vor dem Essen etwas

ruhen, nach dem Essen kam sie nicht dazu, wenn Gustl da war. Und gar heute, wo eine ihr ferneres Lebensschicksal entscheidende Debatte auf der Tagesordnung stand. Sie machte sich auf einige stürmische Stunden gefaßt, aber schad't nix, sie kriegte ihn doch klein; er konnte doch nicht ohne sie leben!

Die Ferien standen vor der Tür, der schöne Sommer winkte; was konnte man besseres tun, als sich heiraten und zu Zweien die herrliche, freie Zeit genießen. Naus mußte zu Tante Lori aufs Land, lächtig Milch trinken und Eier essen, sie war in der letzten Zeit etwas herunter durch die dumme Liebesgeschichte.

„Ei der Deibel“, rief Paula plötzlich und schnellte vom Stuhle auf. Der Romeo wohnte ja mit Schmidt im Hause, daher die Dienstbeflissenheit der Kleinen. Seht mal die schlaue Krabbe, aber was tun?

Marie nachsenden, das wäre doch zu beschämend für sie gewesen. Hoffentlich war sie selbst so vernünftig — sonst — eine drohende Falte stand auf Paulas Stirn. Es war ganz gut, daß Naus zur Tante kam, und vielleicht blieb sie auch da. Wenn Ernas kleines Talent der Welt verloren ging, schadete es nichts, wenn sie nur keinen Schaden litt.

Unruhig ging Paula von einem Fenster zum andern; sie machte sich die bittersten Vorwürfe über ihre Gedankenlosigkeit. Da — Gott sei Dank — bog Erna um die Ecke; wenn sie ihren Romeo auch gesprochen, so konnte es nur ganz flüchtig gewesen sein, und Paula atmete erleichtert auf.

Erna war sehr verdrießlich, als sie eintrat, und Paula erhielt auf die Frage, ob der Brief auch richtig abgegeben, ein einsilbiges „Ja“ zur Antwort.

Aber Paula nahm ihr kurz angebundenes Wesen gar nicht abel, im Gegenteil, sie war höchst vergnügt darüber; die Kleine hatte ihn nicht getroffen, daher die schlechte Laune!

l. Simmohheim. Am letzten Samstag referierte der Landtagsabgeordnete des Bezirks Calw, Herr Rechtsanwalt Dr. Kraut, über seine Tätigkeit im Landtag. Einleitend gedachte derselbe des wirtschaftlichen Niedergangs der letzten Jahre, der noch nicht gänzlich überwunden sei. Besser gestalte sich die Finanzlage in Preußen, die mit einem Ueberschuß von 111 Millionen abschließe, der hauptsächlich von den staatlichen Betrieben, insbesondere der Eisenbahn herrühre. In der Eisenbahnfrage sei auch in den letzten Jahren in Württemberg ein gewaltiger Umschwung eingetreten. Allgemein sei man jetzt der Ansicht, daß die Rentabilität der Eisenbahnen erhöht werden müsse durch den Abschluß der Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft mit Preußen, um deren Verwirklichung sich der König selbst einen persönlichen Verdienst erworben hat. Der Redner ist jedoch der persönlichen Ansicht, daß erstere noch nicht genügt, sondern daß sich erst durch eine vollständige Eisenbahngemeinschaft eine wirkliche Erhöhung der Einnahmen erzielen lasse.

Das neue Einkommensteuergesetz, das mit dem 1. April in Kraft tritt, soll nach Aussage des Ministers keine höheren Einnahmen bringen, im stillen werde aber doch vielleicht auf eine Mehreinnahme von einigen Millionen gerechnet. Ueber die finanzielle Wirkung lasse sich noch gar nichts sagen, jedenfalls sei gut, wenn jeder einzelne sein Einkommen pünktlich aufschreibe. Zu merken ist aber, daß zu demselben auch das, was die Familie verbraucht und verwohnt, zu rechnen ist. Schuldzinsen dürfen an dem Jahreseinkommen in Abzug gebracht werden. — Gegenwärtig steht man im Landtag an der Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung. Anlaß zu ersterer gab die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, die nun in der 2. Kammer perfekt geworden ist. Der Bürgerausschuß, welcher von seiten der Regierung beauftragt werden sollte, wurde vom Landtag beibehalten und seine Rechte etwas erweitert (Einbringung von Initiativanträgen). Aus der Bezirksordnung ist von Wichtigkeit der neue Bezirksrat und die Ernennung der Verwaltungsaktive durch die Amtversammlung, nicht mehr wie bisher seitens der Gemeinden. — Sehr viel Staub wurde durch den Fall der Volksschulnovelle aufgewirbelt, welche der Kultminister mit allen Mitteln durchzubringen suchte. Neue Gesichtspunkte wurden nicht vorgebracht. Neu dürfte sein, daß sich der künftige Thronfolger dahin geäußert hat, daß er in der fraglichen Sitzung erschienen wäre, wenn er gewußt hätte, welche Bedeutung der Novelle beigelegt worden wäre. Die neuen Bestimmungen für die Volksschule sollen sich dem Vernehmen nach auf die bereits bestimmten Punkte beschränken, Herabsetzung der Höchstzahl der Schüler und Einführung des Turnens, Zeichnens und des Handarbeitsunterrichts. In Hinsicht auf die Verfassungsrevision ist auf allen Seiten zwar Geneigtheit vorhanden, doch sind die Aussichten für die Verwirklichung nicht die besten.

x. Deckenpfronn, 17. Jan. Letzten Sonntag hielt Schullehrer Eisenhart von hier vor sehr zahlreicher Zuhörerschaft im Schullokal der Oberklasse einen längeren Vortrag über die Bedeutung des am 1. April d. J. in Kraft tretende Einkommensteuergesetz für die Landwirtschaft. Der Vortragende, selbst ein begüterter und erfahrener

Landwirt, erntete für seine klaren Ausführungen über die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes, die landwirtschaftliche Buchführung und deren Wichtigkeit für jeden, auch den kleineren Landwirt, den ungeteilten Beifall der Versammelten, und nicht weniger denn 160 Dekonomen der verschiedensten Lebensalter meldeten sich zur Teilnahme an dem nächste Woche beginnenden, in mehreren Abteilungen abzuhaltenden Buchführungskurse an.

n. Wildberg, 17. Jan. Der Lieberfranz beging letzten Samstag abend im Schwarzwaldbräuhaus seine Weihnachtsfeier, welche recht zahlreich besucht war. Das reichhaltige Programm, welches flott abgewickelt wurde, bot Männerchöre und humoristische Stücke in bunter Abwechslung. Den Claspunkt der Ausführungen jedoch bildete das Theaterstück „Das Christkindchen unter dem Weihnachtsbaum“, welches von Hrl. Proß und den Herren Böhler, Krenbler, Philipp und Wünsch in gelungener Weise gegeben wurde. Den Schluß der Feier bildete eine Gabenverlosung.

o. Hohenheim, 17. Jan. (Milkuntersuchung.) Das Technologische Institut in Hohenheim hat in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 für 140 Molkereien des Landes 37298 Milchproben oder monatlich im Durchschnitt 3108 Proben untersucht. Die dabei erzielten Zahlen sind sehr erfreulich. Fettgehalt unter 3 % sind sehr gering an Zahl; über 1/2 oder Milchproben hat mehr als 4 % Fett. Es zieht sich deutlich eine regelmäßige Abnahme der fettarmen Proben mit weniger als 3 % Fett und eine Zunahme der fettreichen Proben mit mehr als 4 % zu erkennen.

r. Rottenburg, 17. Jan. Im hiesigen und Tübingen Oberamt betitelt mit einem gefälligen Titelt ein „Wiesdorfer Abgebrannter“ Frucht und Geld. In Wiesdorf ist jedoch die Preisbilligkeit und der Namen „Ibsen“ unbekannt.

s. Rürtingen, 17. Jan. In Wollschlingen ist durch Unvorsichtigkeit zweier Knaben mit einer offenen Erdölampe im Stall Feuer ausgebrochen und die Wohnungen des Bauern Jenz und Siferss mit der Scheuer und dem Stall ganz abgebrannt und zwei weitere Wohnungsanteile stark beschädigt worden. Die Abgebrannten sind versichert.

t. Geislingen, 17. Jan. Gestern geriet lt. Geislinger Zeitung beim Schlittensahren der zehn-jährige Alfred Gühmann unter ein mit 3 Pferden bespanntes, mit Balken beladenes Fuhrwerk. Dabei erhielt der Knabe von einem der schenkenden Tiere einen Schlag gegen den Hinterkopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug und sein Zustand ein lebensgefährlicher ist.

u. Wehingen, 17. Jan. Die in hiesiger Gemeinde schon längere Zeit grassierende Epidemie (Scharlach, Halsbräune), infolge welcher laut Heuburger Bote die Schulen seit 4—5 Wochen geschlossen sind, ist leider noch nicht im Abnehmen begriffen. Es scheint eher, daß die Krankheiten seit einigen Tagen ernster auftreten, da in vergangener Woche ein junger Mann von 25 Jahren dem Scharlach erlegen und in letzter Nacht eine junge Frau an Halsbräune gestorben ist. In manchen Häusern liegen 2—3 Kinder an diesen Krankheiten darnieder,

so daß mit Rücksicht auf die Ansteckungsgefahr die Schulen noch weiter geschlossen bleiben dürften.

v. Ulm, 14. Jan. (Strafkammer.) Der Gerichtsvollzieher hat häufig bei dem Bauer Pfizer in Ebersbach, O.A. Göppingen, zu tun. Die Ausübung seines Amtes wird ihm aber stets sehr erschwert durch dessen bedrohliches Verhalten. In letzter Zeit hat er nicht einmal gewagt, ohne Beileitung eines Polizeibeamten zu ihm zu gehen. Am 13. Okt. nahm Pfizer eine derart drohende Haltung ein, daß die Pfändung nicht stattfinden konnte. Mit einer großen Art bewaffnet, leistete er Widerstand und holte sogar zu einem Schläge gegen den Gerichtsvollzieher aus. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen dieser Tat zu 6 Monaten Zuchthaus.

w. Ravensburg, 14. Jan. Vorfälle der letzten Tage werden hier vielfach erörtert. In dem in der Servorstadt gelegenen Garten des Buchdruckereibesizers Dr. Rah wurde die Gasleitung beschädigt; in seinem Wohnhaus auf dem Postplatz drohte ein Brand auszubrechen. Heute Abend wurde wieder eine Abteilung Feuerwehr gerufen; in dem zur Aufbewahrung von Kohlen, allem Papier u. s. w. dienenden Kellergewölbe des Dr. Rah'schen Hintergebäudes fanden die Borräte in Flammen; nach mehrstündiger durch den starken Rauch erschwelter Arbeit gelang es der Mannschaft, die Gefahr zu beseitigen. Allgemein wird Brandstiftung angenommen.

x. Wehingen, 15. Jan. Ein weiteres Opfer hat die im Herbst 1904 zur Ausführung gekommene Würt. Pilgerreise nach Palästina gefordert: Gestern erlag im hiesigen Krankenhaus Pfarrer K. Leibold von Tanheim dem Unterleibstypus, von dem er gleich nach seiner Rückkehr befallen wurde; er erreichte ein Alter von 60 Jahren.

y. Waiz, 17. Jan. Heute Mittag stieß das Automobil des Herrn Fritz Dypel auf dem Wege zwischen GutsMuthsberg und Dilschheim beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk wider eine Telegraphenstange. Die Insassen flogen heraus. Herr Dypel wurde leicht verletzt, während der Chauffeur lebensgefährlich verletzt ins Spital gebracht wurde.

z. Koblenz. Der Fährhelfer Hüssener wird am Donnerstag von Ehrenbreitstein nach Weiskelwände gebracht werden. — In dieser „Beförderung“ darf man eine Befähigung dafür erblicken, daß auch die maßgebenden Stellen davon überzeugt sind, daß auf Ehrenbreitstein Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

aa. Köln, 17. Jan. (Der allgemeine Bergarbeiterausstand.) Die Köln. Ztg. schreibt zu dem gestern beschlossenen Generalstreik: Man darf nicht annehmen, daß der gestrige Beschluß der Vertrauensleute wieder in die kleine Besserung eingegriffen habe, die sich am letzten Samstag bemerkbar machte. So ruhig der Sonntag äußerlich verlaufen ist, so sehr sitet die Streikluft, so heftig wurden die Reden, und von Stunde zu Stunde wurde die Lage gefährlicher. Der allgemeine Ausstand wäre wahrscheinlich nicht mehr aufzuhalten gewesen, selbst wenn die entgegenkommendste Antwort ergangen wäre. Die Stimmung unter der Mehrzahl der Bergarbeiterschaft

„Hier ist ein Brief an dich, Paula, der Postbote übergab ihn mir im Hausflur.“

Sie reichte Paula ein Schreiben, es war eine zierliche Damenhandschrift, die Paula bekannt vorkam. Wer schrieb ihr da?

Sie riß das Rouvert auf, zog den Brief heraus, las ihn und tanzte dann mit einem Jubelschrei im Zimmer herum.

Die Kleine hielt sich die Ohren zu und sagte, als Paulas Begeisterung kein Ende nehmen wollte, unwirsch: „Was soll denn dds Indianergeheul?“

„Sie kommt, sie kommt!“ rief Paula.

„Um Gotteswillen, doch nicht Tante Lori?“ flammelte Raus, und Tränen traten ihr in die Augen.

„Was du dir denkst; der alte Dachs kriecht mit aus seinem Bau.“

Erna war beruhigt. Paulas Absicht, sie dahin zu bringen, hoffte sie noch umzustößen.

„Nun, wer kommt denn?“ fragte sie neugierig.

„Die Wamsdorf! hör einmal:“

„Liebe Paula! Lange habe ich mit mir gekämpft“, — (armes Dingel! i weiß es warum — „aber nun habe ich mich doch entschlossen, Deiner Bitte, mich bei Dir auszuruhen, nachgegeben. Ich habe diesen Winter hart gearbeitet, große Erfolge gehabt und auf meinen Casspielen viel Geld verdient. Martha meint, ich wäre eine gute Partie, und wenn das so fort geht, möchte ich noch eine Rothschild werden. Ich bringe die gute Alte mit, da ich mich nicht von ihr, sie sich nicht von mir trennen kann. Mache dir keine Umstände, ich gehe ins Hotel. Martha soll sich auch einmal bedienen lassen. Allzu lange werde ich mich wohl nicht in der Residenz aufhalten, ich will ins Grüne und nehme dich und die Kleine mit.“

Mit Gruß Deine Frida Wamsdorf.

Nun war die Kleine an der Reihe, sie hüpfte wie elektrifiziert umher; der Gedanke, mit der eleganten Schauspielerin, die sie verehrte, in die Sommerfrische zu gehen, hatte für sie nach ihrem eigenen Ausdruck etwas Berausches. Paula dämpfte ihre Freude gleich, indem sie mit gezwungener Stärke sagte: „Daraus wird nichts; du gehst zur Tante, und i verheirat' mi!“

Die lachenden Augen fraßen ihre Worte Lügen, und nachdem Erna einen Augenblick verduht da stand, umholte sie sie stürmisch. Paula wehrte ihr nicht; sie küßte sie zärtlich, und die Kleine hatte wieder einmal, wie schon so oft, den Sieg davongetragen.

Paula war so vom Glück überfüllt über Fridas Kommen, daß sie allen Ärger vergaß und Schmidt, als er erschien, freundlich aufnahm. Dieser, im Anfang zaghaft, gewann angesichts der guten Laune Paulas bald seine ganze Le Zuversicht und pries insgeheim Fridas pyramidalen Gedanken. Nie war ihm etwas so zu flatten gekommen.

Blödsinn schien sich Paula an seinen kleinen Seitenweg zu erinnern; aber was sollte sie jetzt gegenüber diesen, sie voll Uebermut anlachenden Augen machen? Ein „verflüchter Epiphube“ war alles, was er abbekam und er quittierte mit einem schallenden Ruf darüber.

„Laß mi z'frieden, i kann das G'schmaß gar nit leiden in der Kleinen Gegenwart.“

Paula schielte nach Erna, die mit der unschuldsvollsten Miene den Mittagstisch bedeckte und dabei heimlich seufzte.

„Ach, wie gut hatte es doch Paula; sie konnte nur ganz heimlich, zwischen Lär und Angel, 'mal so was haben, und wurde sie erwischt, setzte es Schelte, während Paula so vor ihren Augen sich küssen ließ.“ (Fortsetzung folgt.)



kenzeichnete ein Redner in einer Belegschaftsversammlung dahin: „Wir wollen den oberen Jehntausend ein zweites Vori Arthur bereiten.“ Gespannt darf man sein, wie sich der Bezirk Gelsenkirchen verhalten wird, in dem bis jetzt die größte Ruhe und Arbeitswilligkeit herrschte. Auch der Bezirk Herne, der Bezirk Recklinghausen und die nördlich von diesen gelegenen fiskalischen Gruben waren bisher bei der Arbeit geblieben. Wird auch diese Bezirke maßlose Unbesonnenheit in den Strudel mit fortziehen? Sammelstellen für Unterstützungsgelder werden in alle Kreise gebracht. Am tätigsten zur Beschaffung von Mitteln für die Ausständigen sind die Gewerkschaften, die überall Sammelstellen herausgeben. Die einzelnen Gane der Gewerkschaften beabsichtigen, größere Beiträge zu überweisen. Werden aber die Mittel ausreichen und wie lange, um etwa 200 000 ausständige Bergleute damit wochenlang über Wasser zu halten?

Essen, 17. Jan. Es dürften vier Fünftel der Bergleute streiken, von der Morgenschicht allein etwa 100 Mann. Allerdings ist auf etwa 20 Zechen, darunter auf einer großen angefahren worden. Zu kleinen Kravallen kam es wieder bei Karolinen, Königsborn und Freibura. Auf den staatlichen Zechen ist nicht die volle Belegschaft eingefahren.

Essen, 17. Jan. Der Bergbauverein empfiehlt den Zechenbesitzern an, am morgigen Lohnstage den Streikenden keine außergewöhnlichen Abzüge zu machen. Auch brauchen die Koloniewohnungen nicht geräumt zu werden. Man will dadurch verhindern, daß auch die Familien das Elend des Streiks noch schärfer empfinden.

Essen, 17. Jan. Das Eisenwerk Menden u. Schwerte in Dortmund stellte seinen Betrieb ein. 1100 Arbeiter werden dadurch brotlos.

Weimar, 17. Jan. Die Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar ist heute früh kurz nach 6 Uhr im Alter von 20 Jahren gestorben. Die so jung verstorbene Großherzogin war eine Prinzessin von Ruß, Tochter des durch seine Abneigung gegen Preußen bekannten verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. von Ruß a. L. Sie war geboren am 13. Juli 1884 und seit dem 30. April 1903 mit dem jungen Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach vermählt. Nach noch nicht zweijähriger Dauer ist nun die Ehe durch den Tod gelöst worden. Die Großherzogin ist b. k. m. l. l. l. einer Lungen- und Rippsfellentzündung erlegen.

Berlin, 17. Jan. Den Nachtrags-Etat von rund 62 Mill. Mark für Südwestafrika zur Verstärkung der Schutztruppe behufs Niederwerfung des Eingeborenen-Aufstandes in Südwestafrika hat die Budget-Kommission des Reichstages heute angenommen.

Berlin, 17. Jan. Im „Vorwärts“ veröffentlicht der sozialdemokratische Parteivorstand einen Aufruf, in welchem die Arbeiter angefordert werden, ihren Genossen im Ruhrrevier

beizustehen. Es sollen unverzüglich Sammlungen eingeleitet werden, um die kämpfenden Bergarbeiter so reichlich als möglich zu unterstützen.

Hamburg, 17. Jan. Gestern abend verließ der größte Truppentransport, der bis jetzt nach Südwestafrika abgegangen ist, den Hamburger Hafen. Mit den Dampfern „Hans Wörmann“ und „Lulu Böhlen“ fahren 89 Offiziere, 35 Portepée-Unteroffiziere und 1027 Mann ab. Generalmajor von Besen, der Stadtkommandant von Altona, hielt eine Abschiedsansprache. Auf den beiden Dampfern wird eine große Menge von Munition und Kriegsmaterial mitgeführt.

Reichenberg, 17. Jan. Die der Firma Johann Liebig u. Co. gehörige große Spinnerei ist völlig niedergebrannt. Die Fabrik zählt 30.000 Spindeln.

Posen, 17. Jan. In den letzten Tagen ist in der Provinz die Werbung von Arbeitswilligen durch Agenten der Bergwerks-Gesellschaft in umfassender Weise betrieben worden. Ein Zug polnischer Hilfskräfte ist schon im Laufe des Samstags von Posen ab expediert worden, und soll um 11 Uhr nachts Berlin passiert haben.

Die Mietsteuer in Wien beträgt dormalen nicht weniger als 37 Prozent. Wer z. B. von seinem Haus 5000 Kronen Miete bezieht, zahlt davon an Staat und Gemeinde 1850 Kronen Steuer. Eine Folge dieser hohen Steuer sind die hohen Wohnungspreise in Wien. Im übrigen Niederösterreich ist die Steuer um ca. 5 Prozent niedriger.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 17. Jan. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin besagt: Am 10. abends wurden 1 1/2 Kompagnien japanischer Infanterie und 1/2 Schwadron Dragoner vernichtet. In der Nacht darauf zerstörten unsere Patrouillen einen Teil der Eisenbahnlinie. Am 11. Jan. wurde Nutschwang von uns besetzt. Während dieser beiden Tage erbeuteten wir 500 Wagen mit Vorräten und nahmen 1 Offizier und 14 Mann gefangen; auf unserer Seite fielen 3 Offiziere und 15 Mann, 10 Offiziere und 49 Mann wurden verwundet. Am 12. Jan., nachm. 4 Uhr, näherte sich unsere Abteilung Janku (Nutschwang); unsere Artillerie beschloß den Bahnhof und legte die Depots in Asche. Ein Teil der Abteilung sah darauf ab, griff 2mal den Bahnhof an, mußte aber schließlich vor der Uebermacht zurückweichen. Die Gefangenen und Verwunden wurden fast alle zurückgebracht.

Paris, 17. Jan. Der Matin meldet aus Petersburg, daß demnächst ein viertes Armeekorps für den ostasiatischen Kriegsschauplatz gebildet werden soll. Der Effektivbestand der russischen Truppen werde alsdann 700.000 Mann betragen. Dasselbe Blatt berichtet, der Marineminister Avelane habe vor zwei Tagen ein Telegramm Nischkeswensky erhalten, worin dieser

die Absicht mitteilt, das dritte Geschwader sowie die Kreuzer und Torpedoboote, welche den Sueskanal passiert haben, nicht abzuwarten. Er erklärte, daß die beiden nunmehr vereinten Teile des Geschwaders ihm genügen und daß er mit seinen Kriegsschiffen sofort in See stechen werde.

Agasaki, 17. Jan. Gestern empfing General Stössel den Besuch des hiesigen deutschen Konsuls, der ihm zu der Ordens-Auszeichnung durch den deutschen Kaiser gratulierte. General Stössel, der sehr erkrankt war, drückte dem Konsul seinen Dank aus für die Verleihung des Ordens Bour le Mérite und sagte, daß ihm gerade diese große Auszeichnung ein überaus wertvoller Trost in der Trübsal sei.

Gemeinnütziges.

Als erprobte Einfriedigungen für Obstgärten empfiehlt der praktische Ratgeber Lebensbaumheiden mit Drahtzaunhinterbau und Weißdornhecken. Diese Weißdornhecken müssen nach einer genauen Anleitung streng gezogen und die Zweige miteinander verflochten werden. — Wenn neuerdings vor Weißdornhecken gewarnt wird, so kann es sich nicht um regelrecht gezogene, sondern nur um verwilderte Hecken handeln. Eine genaue Anleitung zur Herstellung einer mustergültigen Hecke und bildliche Darstellung des Verfahrens enthält die Nummer 2 des praktischen Ratgebers, die kostenfrei zu beziehen ist durch das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder.

(Eingefandt.)

Einsender dieses möchte folgendes an die Öffentlichkeit bringen und gleichzeitig bei der bäuerlichen Bevölkerung anfragen, ob die Krankheit, welche dieses Jahr hier bei dem Jungvieh auftritt, auch anderswo im Bezirk schon bemerkt worden ist oder ob es bloß hier in Stammheim der Fall ist. Die Tierärzte behaupten, die Krankheit komme von den Hunden bzw. Schäferhunden, welche meistens vom Bandwurm (?) befallen seien. Wäre dies der Fall, so wäre es angezeigt, dieser Sache durch eine angeordnete Untersuchung nachzuforschen und der Verbreitung dieser Krankheit durch eine geeignete Vorschrift zu steuern, denn hier sind meines Wissens bis jetzt ungefähr 15 Stück Jungvieh daran zu Grund gegangen bzw. notgeschlachtet worden.

Der Krankheitsverlauf ist folgender: Beim Beginn der Krankheit behalten die Tiere das Futter im Maul und lassen es wieder fallen (hiebei magern sie rasch ab), die Augen treten aus den Höhlen, sie knien nieder, drücken den Kopf an die Wand und fallen wie vom Blitz getroffen nieder. Daß es dieses Jahr auch bei G. oboich vorgekommen wäre, ist mir nicht bekannt, bloß bei 1—2 Jahre alten Stücken. Wenn sie notgeschlachtet sind, findet man bei ihnen immer Stammheim. Fritz Weiß.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Verkauf von abgängigen Kirschbäumen.

Die an der Staatsstraße von Calw nach Hirsau entfernten Kirschbäume und zwar:
28 Stück Stammholz mit rd. 5 Festmeter,
9 Km. Bauholz
8 Haufen Reifig ungebunden
werden nächsten **Samstag, den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr**, im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung verkauft.
Zusammenkunft am Gutleuthaus in Calw.
Calw, 17. Januar 1905.

K. Straßenbauinspektion.
Burger.

Deckenpfronn.

Eichen- und Tannen-Nußholzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft je von vormittags 9 1/2 Uhr an:
am **Montag, den 23. ds. Mts.:**
220 Eichen mit 145 Festm. bis zu 75 cm m. Durchm., worunter sehr schönes Küfer- und Wagnerholz;
am **Dienstag, den 24. ds. Mts.:**
940 Tannen mit 480 Festm. bis zu 26 m lang, meistens sehr schönes sichtiges Lang- und Bauholz;
am **Mittwoch, den 25. ds. Mts.:**
1100 tannene Baustangen über 13 m lang,
1300 tannene Stangen von 9—13 m lang,
500 Hopfenstangen von 7—9 m lang.
Bei günstiger Witterung wird am 23. und 25. im Wald, am 24. auf dem Rathaus, teils einzeln, teils in Losen verkauft. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.



K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuweiler wird am **Montag, den 23. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr**, auf dem Rathause daselbst abgehalten.
Den 16. Januar 1905.

Amtsgerichtssekretär Lang.

Herd-Verkauf.

Im Amtsgerichts- und Landjägergebäude in Calw werden am **Donnerstag, den 19. ds. Mts., vorm. von 8 Uhr an**, je ein älterer gebrauchsfähiger Kochherd im öffentlichen Aufstreich verkauft. Liebhaber sind hiezu eingeladen.
K. Bezirksbauamt Calw.



Sonnenhardt.

Stangenverkauf.

Am **Freitag, den 20. Januar 1905, von vormittags 9 Uhr an**, verkauft die Gemeinde aus verschiedenen Abteilungen ihrer Waldungen, größtenteils an der Staatsstraße Reithelm-Calw zu liegend:
rottannene Stangen:
205 Stück 7—9 m lang,
287 " 9—11 " "
79 " 11—13 " "
114 " über 13 " "

Zusammenkunft auf der Restauration Wörsch, Station Teinach.
Den 14. Januar 1905.
Schultheißenamt.
Luz.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag, den 21. ds., mittags 1 Uhr**, gegen Barzahlung im Zimmer Nr. 8 (Rathaus):
5 neue Bände (Weltall und Menschheit).
Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Donnerstag läßt auf der Freibant

settes Kuhfleisch

anzuhauen, das Pfund zu 54 S
Eduard Frommer.

Wachholdergefäß

ist stets zu haben bei
Michael Hennesarth,
Mühlweg.



Der Bezirksverein für Geflügelzucht u. Vogelschutz
hält am **Sonntag, den 22. Januar 1905,**
nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, seine
Generalversammlung

im Gasthof zum Badischen Hof in Calw ab,
wogu seine Mitglieder hienit freundl. eingeladen
sind.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.
Rassenbericht.
Wahlen.
Verlosung.

Verteilung der Diplome an die bei der vorjährigen
Junggeflügel-Ausstellung prämierten Mitglieder.
Der Ausschuß.



Bergamotbirnen-Compot
per Pfund 25 ¢
empfiehlt
Albert Haager.

Ia. Malzkeime
empfiehlt
Wilhelm Dingler,
Telefon Nr. 69.

Stammheim.
Verghindlung.
Beabsichtige dieses Jahr mein Haus
verghindeln zu lassen und wollen Re-
sultanten ihre Offerte an mich ein-
senden.
Fritz Weis.

Liebenzell.
Mädchen-Gesuch.
Suche ein solides, tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit auf Viehweh
oder später bei guter Behandlung und
Bezahlung.
Frau Marie Decker,
oberes Badhotel.

Liebenzell.
Ein tüchtiger zuverlässiger
Bierführer
kann eintreten.
Ernst Gengenbach,
Bierdepöt.

Ein Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, wird für Küche
und Haushalt gesucht. Zu erfragen
auf dem Compt. ds. Bl.

Mädchengesuch.
Tüchtiges Mädchen für Küche und
Hausarbeiten zu baldigen Eintritt.
Frau Elise Wagner,
Erstmühl.

**Kurzgesägtes trockenes
Brennholz**
Einspänner-Wagen M. 8.-
Zweispänner-Wagen M. 15.-
extra große Fuhrer,
frei vor's Haus geliefert, empfiehlt bei
prompter Lieferung
L. Kaercher,
Sägwerk, Hirsau.

Guten Backsteinkäs
das Pfund zu 30 Pfg., bei Kästen zu
28 Pfg., unter Nachnahme. Nicht Ge-
fallendes nehme zurück.
M. Bayer,
Rothfelden b. Nagold.

Ein möbliertes Zimmer
hat sofort oder auf 1. Februar zu ver-
mieten
J. Weimert,
Zimmermeister.

Eine
Schneider-Nähmaschine,
gut erhalten, hat billig zu verkaufen
Kath. Tafel Witwe
in Wildberg.



Zu haben bei:
Emil Georgii } Calw.
Apotheker Th. Hartmann }
Th. Wieland, Alte Apotheke }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl }

Nur GROLICH'S
Seebiumseife aus Briss macht den Teint
lockender, rein, sammelweh u. schützt den
selben vor Färbeln u. Itzeln. — Das Haar mit
Grolich's Heublumenseife
gewaschen wird glänzend, schön u. voll. — Die
Lähne täglich mit Grolich's Seebiumseife
gerolicht bleiben kräftig und weiss wie Eisen-
blei. — Preis 50 Pfennige. Künftig bei
Apothekern und Drogerien. In Calw zu haben
bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich
Geisler; Erhard Lenz, Kaufmann.

Wechselformulare
sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Die Brennmaterialienhandlung
von
Wilhelm Dingler, Telefon Nr. 69,
empfiehlt sämtliche Sorten
Kohlen, Coaks, Braunkohlenbrifetts,
gespaltenes Tannen- und Bündelholz
in jedem Quantum.
Durch eigenes Fuhrwerk bin ich in der Lage jede Bestellung prompt
und rasch auszuführen.

M. Buck, Kaltwert, Herrlingen
empfiehlt billigst höchstprozentigen, ff. gemahlene
kohlensauren Düngerkalk.
Vertreter für Calw und Umgegend ist
Herr Heinrich Stolz in Weilderstadt.



60—70 Liter Milch **Einige jüngere, willige**
täglich **Arbeiter**
werden zu liefern gesucht. **sindern dauernde Beschäftigung bei**
Offerten im Compt. ds. Bl. abzugeben. **Fürber Wörner.**

Warenhaus Geschwister Kleemann
Lederstraße 98 **Calw** Lederstraße 98.
Einen großen Posten Partiewaren
zu enorm billigen Preisen.
Einen großen Posten Kinder-, Hänger- u. Reform-Schürzen, schwarz u. farbig, jedes Stück nur 75 Pfg.
Einen großen Posten Haus- u. Trägerschürzen, farbig und schwarz, jedes Stück Mark 1.25.
Einen großen Posten Biereschürzen, jedes Stück 75 Pfg.
Einen großen Posten Herren- und Damenregenschirme, jedes Stück Mark 1.20.
Einen großen Posten Cravatten, Stück 35, 45, 55 Pfg.